

Protokoll: Workshop Netzwerke im Klimaschutz 15. Juni 2007

Im ersten Teil wurden zwei wissenschaftliche Projekte zum Thema vorgestellt.

Das **Projekt Regio-Energie der Hochschulen Rottenburg und Stuttgart** untersucht mit sozioökonomischen Ansätzen (Akteursbefragung, Wertschöpfungsbetrachtung, Best-Practice-Beispiele) und einer naturwissenschaftlichen Potentialbetrachtung, welche Potentiale der Erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen. Hieraus sollen Handlungsempfehlungen und Szenarien für Neugründungen, etablierte Einrichtungen und Entscheidungsträger abgeleitet werden. Im Mittelpunkt stehen die Akteure/Initiativen und ihre Interessen im Handlungsfeld Erneuerbare Energien. Hierzu werden Organisationsstrukturen, betriebswirtschaftliche Kennzahlen, Handlungsspielräume, Wertschöpfungen und Netzwerkstrukturen untersucht. Es soll eine Typologie der unterschiedlichen Akteure und positive bzw. negative Entwicklungsfaktoren entwickelt werden. Vom Agenda-Büro wurde mit den Verantwortlichen besprochen, entsprechende Akteurserfassungen abzugleichen. Weitere Informationen: <http://www.regio-energie.net>

Das **Projekt regionale Netzwerke und Erneuerbare Energien der Universität Trier** untersucht Erneuerbare-Energien-Netzwerke (Funktionsweisen, Erfolgsfaktoren, Gründe des Scheiterns). Darunter werden alle Gruppen und Initiativen mit dem Ziel verstanden, Erneuerbare Energien in der Region zu fördern. Als Hauptmerkmale haben sich u. a. eine formalisierte Struktur (e.V.), ein aktiver Kern von drei bis sechs Personen sowie die Verknüpfung von Ehrenamt und Erwerbsarbeit herausgestellt. Erfolgsfaktoren für Netzwerke sind u.a. Vertrauen, Kümmerer, Schlüsselakteure, einheitliches Auftreten nach außen, eine verbindliche Arbeitsteilung und konsensfähige Themen. Als negative Faktoren haben sich u.a. fehlende Zeit- und Personalressourcen, politische Rahmenbedingungen, fehlende Verantwortlichkeiten oder kein gemeinsamer Nenner erwiesen. Wichtige Fragestellungen sind, welche nicht-formalisierten Netzwerke es gibt und welche Personen als „Netzwerkknoten“ fungieren. In der Diskussion wurde die Frage gestellt, wie diese Ergebnisse den Aktiven als praktischer Nutzwert zur Verfügung gestellt werden könne. Dies soll über das Agenda-Büro der LUBW geschehen, das ähnliche Agenda-Erfahrungen sieht. Weitere Informationen: <http://www.netzwerk-exzellenz.uni-trier.de/>

Im zweiten Teil wurden regionale Energie-Netzwerke aus Baden-Württemberg vorgestellt.

Für den **Verein Regenerative Energien Mittelbaden – REM e.V.** wurde besonders am Beispiel Baden-Badens verdeutlicht, wie durch die Zusammenarbeit der Akteure eine Netzwerk-

bildung gefördert werden soll. Hierfür sollen Lokale Agenda 21, BUND, NABU und VHS enger zusammenarbeiten, was mit einer gemeinsamen Veranstaltung zum Thema 100% Erneuerbare Energien als Perspektive eröffnet wird. Für die Region sollen diese Akteure, beispielhafte Projekte erneuerbarer Energien und in diesem Sektor aktive Unternehmen insgesamt zu einem Netzwerk zusammengeführt und feste nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. Dabei soll gezeigt werden, was mit Erneuerbaren Energien positiv möglich ist, Schreckensszenarien sollen vermieden werden. Weitere Informationen: <http://www.rem-ev.de>.

Der Verein **Metropolsolar Rhein-Neckar – Netzwerk für Erneuerbare Energien** wurde 2006 von 31 Gründungsmitgliedern mit dem Ziel einer 100%-Region Erneuerbare Energien ins Leben gerufen. Ihm gehören inzwischen 100 Mitglieder (Einzelpersonen, Politiker, Vereine, Unternehmen) an. Öffentlichkeitsarbeit wird vor allem durch Flyer und Veranstaltungen geleistet. Es läuft eine Solarwette zwischen vier Landkreisen, wer hier am Erfolgreichsten ist. 2007 wird eine Workshopreihe für Zielgruppen durchgeführt. Vom 11.-13.Oktober 2007 findet die bundesweite Konferenz regionaler Solarinitiativen Regiosolar in Mannheim statt (siehe <http://www.regiosolar.de>) .Für die weitere Arbeit wird eine hauptamtliche Stelle als lebendiger Knotenpunkt als notwendig angesehen. Weitere Informationen: <http://www.metropolsolar.de>

fesa – Verein für Erneuerbare Energien in der Region Freiburg existiert seit 1993 und hat inzwischen 200 Mitglieder, darunter Kommunen und Unternehmen. 1999 erfolgte die Gründung der Energieagentur, im Jahr 2001 wurde die fesa GmbH ins Leben gerufen. Die Zielsetzung einer nachhaltigen Energieversorgung soll durch Beteiligungsprojekte für erneuerbare Energien wie z.B. auf dem Stadiondach des SC Freiburg, die Entwicklung innovativer Projekte, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden. Letzteres geschieht besonders durch Veranstaltungen und die kostenlose Zeitschrift „Die Solarregion“. Für den Bereich Geothermie wurde ein neues Netzwerk mit neuen Akteuren geschaffen. Weitere Informationen: <http://www.solarregion.net>

In einer kurzen Schlussdiskussion wurden Möglichkeiten und Beispiele diskutiert, die Öffentlichkeit für das Thema Erneuerbare Energien zu gewinnen.

Für weitere Rückfragen: Gerd Oelsner, Agenda-Büro, Tel. 0721/5600-1450, E-Mail: gerd.oelsner@lubw.bwl.de

Stand 9. Juli 2007